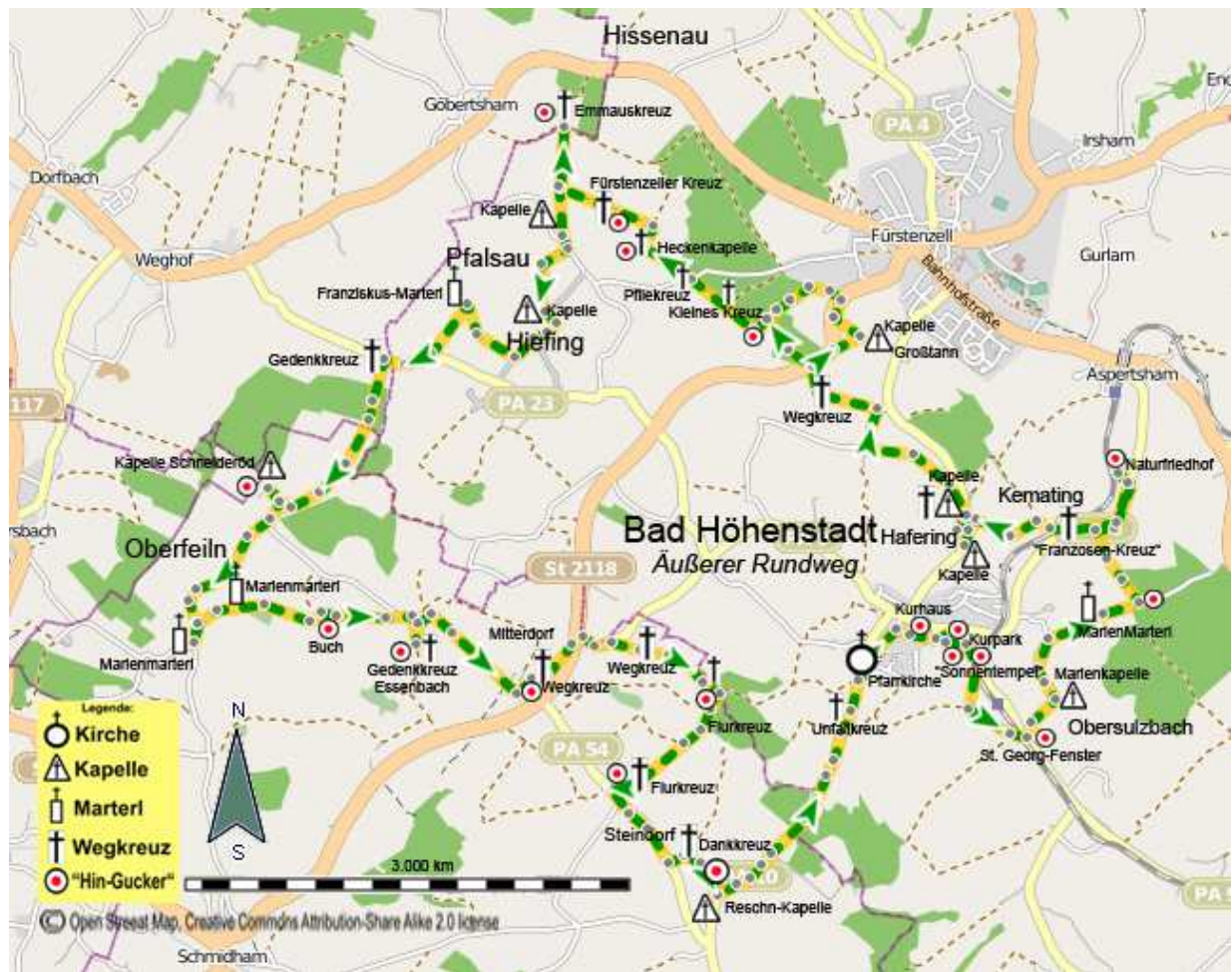


**31DV. Weit herum in der altherwürdigen Pfarrei von
Bad Höhenstadt - Äußerer Rundgang - Druckversion**



Blick zur Bad Höhenstädter Kirche vom Brummerweiher aus

Wegskizze



Länge: ca. 26,360 km

Wegbeschreibung und Karte beachten

Die Fülle der Marterl und Gedenkstätten im Pfarrsprengel von Bad Höhenstadt ist derart umfangreich, dass wir neben einem inneren auch einen äußeren Rundweg beschreiben. Nähere Details im Umfeld der Kirche enthält die innere Route.

Die Bad Höhenstädter **Kirche** ist von vielen Gemarkungspunkten weithin sichtbar. Es lohnt sich, dieser alten Wallfahrtskirche mit dem Patrozinium Maria Himmelfahrt und ihren zahlreichen Kunstwerken – insbesondere der **schönen Maria im Turm** – einen Besuch abzustatten.

Für unsere ‚große Runde‘ nehmen wir nach dem Besuch der Kirche den *südlichen* Ausgang (0,000 km), steuern den gegenüberliegenden Gehsteig an und folgen diesem abwärts. Auf der Höhe des Brunnens biegen wir nach rechts in die Straße ein; diese nehmen wir bis zum alten **Kurhaus** (0,700 km). Das Vorläufergebäude war einstmals von den Fürstzeller Äbten als Badhaus begründet worden und sollte unter König Ludwig I. durch seinen Baumeister Leo v. Klenze mit neuem Leben erfüllt werden. Heute befindet sich in diesem stattlichen Bau ein Alten- und Pflegeheim.

Am Kurhaus vorbei führt unser Weg nach rechts über eine Holzbrücke zu einem *Spielplatz* (0,820 km), den man vor allem mit Kindern in näheren Augenschein nehmen sollte. Wir überqueren danach den Bach und die Straße nach Gadham und steuern im angrenzenden Parkteil die *Schwefelquelle* (1,170 km) an, deren Wasser aus einem markanten Löwenkopf heraus-sprudelt. Im Pavillon können wir uns mit alten Sagen vertraut machen, müden Füßen ein Kneippbad gönnen und weiter unten im Park auch ein kleines Moortretbecken nutzen. Das Umfeld der Quelle haben Heimatfreunde unter der kundigen Leitung des leider allzu früh (2012) verstobenen *Erwin Achatz*, gestaltet und gepflegt. Von diesen Aktivisten stammen auch der *einstige Wegweiser* und die *alte Ortstafel* von ‚Höhenstadt‘ neben der Schwefelquelle. Den ‚Titel‘ *Bad* erhielt Höhenstadt allerdings erst am 24. September 1925 verliehen.

Von der Schwefelquelle schlagen wir den Fußweg hinunter zum Parkrand ein, überqueren den Bachlauf und wenden uns nach links zum neu gestalteten Heimatmuseum, dem so genannten *Sonnentempel* (1,340 km). Dieses Gelände der einstigen Kläranlage wurde auf Betreiben von *Erwin Achatz* und der tatkräftigen Mithilfe seiner Mitstreiter in Erinnerung an die frühe keltische Besiedelung im Höhenstädter Bereich neu gestaltet und zum ‚Sonnentempel‘ kreiert.

Unser Weg führt uns von hier aus in Richtung zum Bahnhof von Bad Höhenstadt weiter. Um gefahrloser gehen bzw. fahren zu können, sollte man vor dem Bahnübergang den Weg über *Urlharting* (1,900 km) nehmen, der uns in einem leichten Bogen beim Anwesen *Anger* zur Straße nach Engertsham bringt. Hier biegen wir auf den leicht versetzt gegenüber abgehenden Wirtschaftsweg ein. Beim *Anwesen (Anger) Hirschenauer* (2,350 km) werfen wir einen ‚neugierigen‘ Blick in den Innenhof und entdecken in zwei Blindfenstern einen *hl. Georg* (den Namenspatron einer Reihe von Hofbesitzern) und einen bedenkenswerten Sinnspruch. Wir überqueren danach den Sulzbach und gelangen in der Wegbiegung beim Anwesen *Silbereisen* in *Obersulzbach* zu einer relativ neuen *Marienkapelle* (2,650 km), die auf einer kleinen Anhöhe steht. Diese Kapelle wurde zum Dank für die Genesung eines Kindes errichtet. Hier ist man eingeladen, ein Ave Maria oder ein kurzes Marienlob zu sprechen.

Wir setzen unseren Weg zunächst im Talgrund fort und wenden uns dann rechts hinauf nach *Maieröd*. Hier erwartet uns am Wegrand unter einer mächtigen Linde eine weitere kleine *Marienkapelle* (3,400 km), die auf Grund eines Gelöbnisses für die glückliche Heimkehr aus dem Ersten Weltkrieg erbaut wurde.

Unser Weg führt uns danach bis zum Wald; dort haben uns dankenswerterweise die Grundbesitzer spontan erlaubt, links hinunter nach *Kemating* einen Fußweg am Waldrand (3,770 km) entlang zu bahnen. Dieser bietet uns einen herrlichen Blick über das Höhenstädter und Fürstenzeller Tal. Auf halber Höhe stoßen wir auf den Wirtschaftsweg zum Wasserwerk, dem wir bis zur Einmündung in die Straße Höhenstadt–Aspertsham (Km: 4,330) folgen. Wenn wir uns hier nach rechts – durch *Kemating* – wenden, gelangen wir zum *Naturfriedhof* (5,000 km), der zu einem beschaulichen Rundgang und zu entsprechendem Verweilen einlädt.

Von dort kehren wir zurück; sobald wir die meisten Häuser von *Kemating* hinter uns gelassen haben, entdecken wir auf der linken Straßenseite zwischen zwei Birken ein 2013 neu errichtetes *Gedenkkreuz* (5,700 km), das an zwei französische Soldaten erinnert, die hier um 1808 ums Leben kamen; das einstmals hier befindliche Kreuz wurde vor Jahren leider gestohlen. Der Familie Spieleder ist es zu verdanken, dass die Erinnerung an jenes historische Ereignis wach gehalten wird; das neue Kreuz will zudem ‚alle Menschen guten Willens‘ zum Frieden mahnen. In das schlichte Kreuz hat Kirchenmaler *Josef Kreiling* den alten Kreuzfuß und die einstige Gedenktafel mit eingearbeitet und so ein würdiges Zeichen der Versöhnung und des friedlichen Miteinanders geschaffen.

Nach Kemating überqueren wir bei der nächsten Gelegenheit nach rechts die Bahnlinie und folgen dem Wirtschafts(haupt)weg, der bei einem markanten Hochspannungsmasten (Km: 6,080) sich nach links wendet und wenig später dann – an einem großen „Solar-Feld“ vorbei – nach rechts schwenkt hinüber nach **Hafering**. Sobald wir die Straße Fürstenzell–Bad Höhenstadt erreichen, steuern wir zunächst zur Linken die **Schütz-Kapelle** (6,880 km) an. Es handelt sich dabei um eine Marienkapelle mit einer Lourdes- und einer Schutzmantel-Madonna. Bei festlichen Anlässen erhält jedoch eine stattliche 'Maria-Königin'-Figur in dieser Kapelle ihren angestammten Platz. Leider kann man diese Figur jedoch aus Sicherheitsgründen nicht ständig dort belassen; zudem wurde die Kapelle 2013 durch einen tragischen Verkehrsunfall schwer beschädigt.

Um zur Kapelle auf dem **Stockinger-Hof** zu gelangen, muss man etwa 100 Meter der Straße nach Fürstenzell folgen und dann links in das Hofgelände einbiegen. Diese **Kapelle** (7,230 km) wurde einst in Dankbarkeit für die Geburt des Hoferben und die glückliche Rückkehr dreier Söhne aus dem Zweiten Weltkrieg 1949 errichtet. Neben der Kapelle hat eine Hausbewohnerin den **Grabstein** (7,250 km), der einst auf einem Friedhof in Landshut stand, zur Erinnerung an zwei im Jahre 1989 verstorbene Angehörige sowie zum Gedenken an die Armen Seelen im Fegfeuer aufgestellt.

Unser Rundweg führt uns danach ein kurzes Stück zur Straße zurück und auf dieser nach links weiter, bis ein Feldweg in das Tal des Aushamer Baches einbiegt. Diesem folgen wir bis zur Wegkreuzung in der Nähe des Anwesens Wallmer (Km: 8,240). Hier nehmen wir den steilen Anstieg rechts hinauf nach Reising; auf dem Bergrücken wenden wir uns nach links und folgen dem Weg bis zur Abzweigung zum **Wallmberger**. Auf der ganzen Wegstrecke sollte man stets den Blick übers Land schweifen lassen. Bei der Zufahrt zum Wallmberger Hof treffen wir auf ein altes **Feldkreuz** (8.820 km). Wir folgen aber von hier aus weiter dem Hauptweg nach rechts. Sobald wir nach etwa 300 Metern auf die Staatsstraße Fürstenzell–Griesbach stoßen (Km: 9,120 / 9,910), bieten sich zwei Wegvarianten an:

- a) Man könnte die 2011 neu errichtete **Hofkapelle** (9,510 km) beim Anwesen Hirschenauer besuchen. Leider wagt man fast nicht, den gefährlichen Weg über die unübersichtliche Staatsstraße hinüber nach **Großtann**, zu empfehlen, solange es keinen einigermaßen gesicherten Fußweg dorthin gibt. Vom Großtanner könnte man entweder zurückkehren (Abstecher insgesamt etwa 800 Meter) oder von dort über Kleintann am Waldrand entlang in Richtung Kleinloipertsham weitergehen.
- b) Der kürzere Weg führt an jenem Scheidepunkt jedoch gegenüber auf einem ‚Trampelpfad‘ (eine bessere Pflege ist nicht erwünscht, weil man dadurch eine Einladung zum Abladen von Unrat durch uneinsichtige Zeitgenossen befürchtet!) in den Wald und sobald man aus diesem wieder herauskommt, am Waldrand zunächst nach links und dann nach rechts auf dem ‚Panorama-Weg‘ oberhalb von **Kleinloipertsham**.

Auf diesem Höhenweg am Waldrand entlang trifft man alsbald auf ein kleines bescheidenes **Kreuz** (10,720 km), das zum ‚Fürstenzeller Kreuzweg‘ gehört. Eine Bank davor bietet Rast und Muße.

Wir bleiben auf dem ‚Fürstenzeller Kreuzweg‘ und finden bei der Einmündung dieses Weges in die Gemeindeverbindungsstraße Fürstenzell–Pfalsau zur Linken etwas versteckt das so genannte **Pflie-Kreuz** (11,000 km), das die Familie Pflie zur Erinnerung an den Unfalltod ihres Sohnes Andreas dort aufgestellt hat und stets liebevoll pflegt. Etwas versetzt (ca. 20 Meter) verläuft danach der ‚Fürstenzeller Kreuzweg‘ nach rechts am Waldrand die kleine Anhöhe hinauf weiter.

Bei der nächsten Rechtskurve, sollte man nicht achtlos an dem **Wenzl-Kreuz** (11,420 km) in der **Heckenkapelle** vorbeieilen. Jenes Kreuz erinnert an den allzu frühen Tod einer Tochter der Familie. Der Corpus des Gekreuzigten wurde aus einem Birnbaumstamm herausgeschnitzt. Das Kreuz und der darunter befindliche Sinnspruch laden auf der bereitstehenden Bank zum Verweilen und Nachdenken ein. –

Nach etwa 100 Metern biegt unser Weg scharf nach links ab und wird zur Linken weiterhin von einer stattlichen Hecke begleitet, die jedoch etliche schöne Durchblicke bietet, sofern auf dem dahinterliegenden Feld nicht gerade Mais angebaut ist. Nach ca. 300 Metern langen wir beim **„Fürstenzeller Kreuz“** (11,950 km) auf dem Scheitelpunkt des Weges an. Dieses Kreuz will als markantes Sinnbild darauf verweisen, dass uns nach allem Kreuz und Leid die Herrlichkeit der Auferstehung erwartet.

Das Kreuz wurde nach einer Grundidee von Rainer A. Roth unter der künstlerischen Betreuung von Hubert Glaser vom Schmiedemeister Georg Silbereisen gefertigt und von Hans Baumgartner und Josef Ehrenthaler mitgestaltet; die Scheibe lieferte die Firma Weinfurter aus Arnbruck. Die Fundamente legten Bernhard und Dominik Roth zusammen mit Johannes Wenzl von der Firma Roth Garten- und Landschaftsbau; die Aufstellung besorgten die Männer des Fürstenzeller Bauhofes. Die Segnung erfolgte durch Altbischof Dr. Franz X. Eder am 20. September 2009. –

*Wenn wir von hier aus zu einem weiteren Kreuz des ‚Fürstenzeller Kreuzweges‘ gelangen wollen, das zwar bereits auf der Gemarkung von Ortenburg, aber am Rand des Waldes, der einem Aushamer Besitzer gehört, steht, muss man dem Weg bis zur nächsten Feldwegkreuzung (Km: 12,230) bergab folgen und sich danach rechts halten. Nach etwa 500 Metern kommt man dann am Waldrand zum so genannten **„Emmaus-Kreuz“** (12,720 km). Dieses Kreuz lädt insbesondere an Nachmittags- oder Abendstunden zum Besuch und zum Verweilen ein.*

Um unseren Weg zu den Bad Höhenstädter Marterln fortsetzen zu können, kehrt man vom ‚Emmaus-Kreuz‘ beim Sonnleitner-Wald zu jener Feldwegkreuzung (Km: 13,210) zurück und steuert geradeaus durch einen kleinen Hohlweg nach **Pfalsau** hinein. Das erste Dorfsträßchen bei der Bushaltestelle führt uns nach rechts zur **„Gerauer-Kapelle“** (13,800 km), die zum Anwesen Pfalsau 13 (Hofname: ‚Zum Gröppner‘) gehört. Es handelt sich hierbei um eine Marienkapelle, die mit Kreuzwegbildern und Engeln ausgestattet ist. Eine Urkunde berichtet von der Weihe der Glocke im Jahr 1999 durch den damaligen Diözesanbischof Franz X. Eder.

Am Gerauer-Hof vorbei nehmen wir den Weg hinüber nach **Hiefing**. Dort finden wir etwas außerhalb des Hofgevierts die **Hiefinger** bzw. **„Himmelsdorfer-Kapelle“** (14,520 km), die als ‚Schulkapelle‘ für die einstige Schule in Ausham diente; nachdem sie diese Funktion verlor, war sie zwischenzeitlich nur bedingt zugänglich; der kunstsinnige Hofbesitzer hat indes 2013 eine gründliche Renovierung in die Wege geleitet.

Ihm ist es auch weithin zu verdanken, dass oben auf der Wasserscheide (zwischen Donau und Inn) das verfallene Marienmarterl unterm so genannten **Blitzbaum** durch ein neues stattliches **Franziskus-Marterl** (15,310 km) ersetzt wurde.

Diese Stelle erreicht man, wenn man sich zunächst Richtung Ausham weiterbegibt und vor den ersten Häusern auf dem Weg nach rechts jener markanten Linde auf der Höhe zustrebt. Grundbesitzer (Hans Fischer, Hiefing) und Bauhof (insbesondere Alois Kreipl/Planung, Franz Loher/Maurerarbeiten und Georg Sonnleitner/Gittergestaltung) haben in Zusammenarbeit mit Schmiedemeister Georg Silbereisen, Malermeister J. Ehrenthaler und der Firma Fesl-Design hier einen reizvollen Rast- und Ruhepunkt neu gestaltet.



Franziskus-Marterl beim „Blitzbaum“ über Ausham/Hiefing

Auf der Wasserscheide verläuft unser Weg dann bis zur Straße Ausham–Dorfbach (Km: 15,860). Jener folgen wir rechts hinunter zu den Häusern, die bereits zu Steinbach gehören; vom Giebel des ersten uns zugewandten Hauses grüßt uns ein **Kreuz** (16,160 km), das an den Unfalltod des Schwiegersohnes erinnert.

Wir biegen links in die Straße nach Feiln ein, gehen oder fahren an Niederfeiln vorbei, und steuern bald danach zur Rechten das Anwesen **Schneideröd** an. Am Wohnhaus des Hofes heißt uns ein Bildnis des **hl. Florian** (17,660 km) willkommen. Hier hat die Familie Vonnahme im Mai 1978 zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helfern und Handwerkern eine neue **Marienkapelle** (17,740 km) errichtet und eingeweiht. Nach einer mündlichen Überlieferung steht diese am gleichen Platz, an dem sich bereits seit 1750 eine ältere Kapelle befand, die von den früheren Besitzern gelobt und gebaut wurde, nachdem eine Frau beim Heuladen vom hohen Fuder gefallen und glücklich wieder genesen war. Diese im wahrsten Sinne ‚offene und geräumige Kapelle‘ (es gibt keine Türe!) möchte gerne zu gemeinsamen Andachten einladen. –

Wir kehren zurück zur Straße und ziehen weiter nach **Oberfeiln**. Wir durchqueren das Dorf bis zum südlichen Ortsende. Hier finden wir am rechten Straßenrand die liebevoll gepflegte ‚**Mittermeier-Kapelle**‘ (19,140 km). Dabei handelt es sich um ein gemauertes Marterl, in dessen Nische hinter einem rautenförmigen Gitter eine Marienfigur vor einem dornen gekrönten Jesusportrait steht. Eine Bank an dieser nahezu äußersten Ecke des Höhenstädter Pfarrsprengels (nur noch das Anwesen Kroneck liegt noch etwa einen Kilometer weiter entfernt) lädt zum Verweilen und Nachsinnen über die Zeitläufte ein.

Noch ein zweites Marterl findet sich in Oberfeiln. Am nördlichen Ortsausgang steht zur Linken die ‚**Schwarz-Kapelle**‘ (19,370 km), ein Marterl, das in seiner Nische ein Kreuz und eine Marienfigur birgt.

Unser Weg führt uns sodann über **Buch** (20,210 km) – hier entdecken wir im Giebel des Wohnhauses ein Bild des **hl. Josef**, womit wohl an einen Vorfahren erinnert werden soll, der einst das Anwesen erwarb – nach **Essenbach**.

Von der einstigen Kirche oder Kapelle und einem Friedhof weiß man zwar noch zu berichten, es sind aber – außer dem so genannten **Mesnerhaus** (20,780 km) – keine Spuren mehr erkennbar. Da jene Kapelle im Jahr 1387 dem hl. Nikolaus geweiht worden war, hat man in Erinnerung daran am 6. Dezember 2012 (also 625 Jahre danach!) hier ein eindrucksvolles **Gedenkkreuz** (20,810 km) errichtet.

Beim Feuerwehrhaus in **Mitterdorf** grüßt uns eine bescheidene **Florianfigur** (21,890 km). Wir begeben uns in den kleinen Ort selbst hinein. Am Scheitelpunkt der alten Straße finden wir beim Abzweig eines Feldweges unter einer mächtigen Linde zur Rechten ein eisernes **Wegkreuz** (22,100 km) auf einem Steinsockel. In diesen sind die Jahreszahl 1859 und die Buchstaben T D eingemeißelt, deren Bedeutung konnte bislang nicht geklärt werden, sie ist offenkundig in Vergessenheit geraten.

Wir legen entweder die wenigen Schritte bis zum Böschungsrand oberhalb der Staatsstraße Fürstenzell–Griesbach zurück und wenden uns sodann nach links hinunter auf dem Wirtschaftsweg zum 2012 erschlossenen Lehmabbau-Areal oder wir nutzen die Trasse der alten Straße und halten uns an der Grenze der ‚Lehmgrube‘ nach rechts, um so knapp neben deren Zufahrt die Staatsstraße (Km: 22,520) hinüber nach Winkl zu überqueren. In **Winkl 5** finden wir ein kunstvoll gestaltetes, 2012 errichtetes **Wegkreuz** (22,990 km), das die Familie Bernkopf zudem mit einem entsprechenden Sinnspruch versehen hat. Müden Wanderern bietet eine Bank willkommene Rast.

Unser Weg führt uns von dort weiter nach *Kapsreit*. Im Scheunengiebel des Anwesens der Familie Baumgartner entdecken wir eine *Madonna* und einen *hl. Leonhard* (23,540 km). Am Waldrand auf dem Weg nach Gollwitz oberhalb des Hofes hat man (2013) an einer beschaulichen Stelle ein kleines *Marterl* (23,800 km) mit einer Bank errichtet. Marterl und Bank bieten eine willkommene Oase für eine Verweil- und Besinnungspause. – Sollte uns der gelegentlich frei laufende Hofhund „Sam“ (Säm!) 'begrüßen', so kann man durch ruhiges Zureden durchaus seine Freundschaft erwerben.

Wenn wir von jener Oase weiterziehen, stoßen wir bei Gollwitz auf den Wirtschaftsweg, der rechts nach Steindorf verläuft. Sobald man den Wald verlässt, sollte man am Waldrand entlang nach rechts ein kurzes Stück bis zu einer *kleinen Anhöhe* zurückwandern, um bei einer *Bank* einen wunderschönen Blick über unser niederbayerisches Land zu genießen. Danach setzen wir unsere Wanderung auf dem alten Kirchenweg talwärts fort. An einer Weggabel beim Anwesen *Steindorf 7* (Hofname ‚Beim Schwab‘) entdecken wir ein kleines eisernes *Feldkreuz* (24,580 km), das von Rosen umrankt wird. Dieses Kreuz erhielt seinen Standort erst mit der Flurbereinigung. Es befand sich vordem etwas näher zum Wald hin in Richtung Gollwitz/Bad Höhenstadt und markierte damit eine Etappe auf dem Kirchenweg nach Höhenstadt. Von hier aus gehen/radeln wir vor bis zur Straße, um am Giebel dieses Hofes eine ‚bäuerliche *Raffael-Madonna*‘ (24,740 km) zu bewundern. Man wird immer wieder vom Kunstsinn mancher Haus- und Hofbesitzer bzw. ihrer Vorfahren überrascht, wenn man mit offenen Sinnen durch unsere Heimat streift.

Wir bleiben auf der Straße nach Grund und biegen beim Anwesen Sicking 4 links ab (Km: 25,420). Dort finden wir ein *Wegkreuz* (25,520 km) mit der schlichten Inschrift: ‚Aus Dankbarkeit errichtet. A.Kr.‘. Dieses Kreuz erinnert an die Tatsache, dass bei einem Unwetter im August 1964 durch einen umstürzenden Baum sowohl die damalige Überlandleitung wie auch der in der Nähe befindliche Schweinepferch beschädigt wurden, wobei auch ein Schwein zu Tode kam. Im letzten Moment erkannte der von einem Urlaub heimkehrende Bauer *Alois Kreilinger* die lebensgefährliche Situation. Zum Dank errichtete er bald darauf jenes Gedenkkreuz. Die Menschen früherer Jahrzehnte machten oftmals weniger Worte, sondern ließen Taten sprechen.

Man sollte von hier aus dem Wirtschaftsweg folgen, der durch das Anwesen *Sicking 2* führt, wo uns ein Bild des *hl. Florian* (25,750 km) grüßt, und von dort weiter bis zur Straße von Grund nach Bad Höhenstadt. Direkt an der Straße ‚thront‘ die ‚*Reschn-* oder *Fuchs-Kapelle*‘ (25,940 km). Diese Kapelle wurde 1887 aus Dankbarkeit gebaut, weil es gelungen war, den Hof wirtschaftlich wieder auf ein sicheres Fundament zu stellen. Die Kapelle ist auch mit einer Glocke ausgestattet, die man in den Jahren von 1941–1949 an die Pfarrkirche in Bad Höhenstadt ausgeliehen hatte, weil deren Glocken von den Nationalsozialisten beschlagnahmt worden waren. Die Reschn-Kapelle, die der Lourdes-Madonna geweiht ist, galt lange Zeit auch als Wallfahrtsstätte; davon zeugen Krücken und Votivbilder, die zum Dank für Gebetserhörungen gestiftet wurden.

Das letzte Marterl auf unserem äußeren Rundweg um Bad Höhenstadt finden wir, wenn wir auf der Straße nach *Höhenstadt* zurückkehren und aufmerksam am Ortseingang den linken Straßenrand beachten. Zwischen zwei Bäumen steht das so bezeichnete ‚*Gollwitzer Kreuz*‘ (27,640 km), ein schlichtes Eisenkreuz, das an den dort, an der Abzweigung nach Gollwitz, am 23.09.1918 beim Brunnenbau verunglückten *Ferdinand Michlbauer* erinnert. –

Von hier aus ist es nur noch eine kurze Wegstrecke bis zur Bad Höhenstädter Pfarrkirche (27,890 km), unserem Ausgangspunkt.

Die Erstellung des ‚Äußeren Rundweges: Weit herum in der altherwürdigen Pfarrei Bad Höhenstadt‘ der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLENWEGE wurde durch Engagement, Sachleistungen und Spenden folgender Personen gefördert:

Hans Fischer, Hiefing; Georg Sonnleitner, Ausham; Franz Loher; Holzbach; Alois Kreipl, Scheuereck; Bauhof Markt Fürstenzell; Georg und Hermine Silbereisen, Gurlarn; Helga und Josef Ehrenthaler, Fürstenzell; Kurt Baumgartner, Pfalsau; Hans und Reserl Wenzl, Pfalsau; Familie Sebastian Hirschenauer, Großtann; Dr. Gertraude Merzbacher, München; Markt Fürstenzell; Gottfried Schima, Passau; Bernhard Roth, Garten- und Landschaftsbau, Fürstenzell; Foto Anton Höfl, Fürstenzell; Anna und Ulrich Solka, Fürstenzell; Emmy und Hermann Niederhofer, Fürstenzell; Familie Ludwig Schacherbauer, Welln; Paula Schultze, Passau; Familie Josef Winkelhofer, Munzing; Firma Benno Wimmer; Schreinerei Ludwig Bauer; Prof. Dr. Fritz Ebner, Allershausen/Essenbach; Josef Kreilinger, Kemating; Familie Rupert Bernkopf, Winkl; Familie Baumgartner Kapsreit; Familie Hirschenauer, Strangmühle; Franz und Annerl Achatz, Bad Höhenstadt; Bad Höhenstädter Heimatverein; Familie Alois Silbereisen, Obersulzbach; Familie Alois Kapsner, Passau; Tobias Weber, München; Familie Sickinger, Bibing; Mariele Seidl und 3. Klasse Grundschule Fürstenzell; Familie Kapsner, Kaps; N.N. Fürstenzell; Familie Hans Brummer, Loipertsham; Familie Johann Kreilinger, Munzing;

Der ‚Äußere Rundweg: Weit herum in der altherwürdigen Pfarrei Bad Höhenstadt‘ ist Teil der FÜRSTENZELLER MARTERL- UND KAPELLEN-WEGE. Diese wurden für alle Pfarrsprengel im Pfarrverband bzw. im Marktbereich Fürstenzell konzipiert und erstellt.

Idee und Konzeption: Rainer A. Roth
Fotos: Anton Höfl; Dominik, Elisabeth und Rainer Roth
Gestaltung und Bezug: Fotoatelier Höfl,
Holzbacher Straße 12, 94081 Fürstenzell

Wer das Anliegen und die Pflege der ‚Fürstenzeller Marterl- und Kapellenwege‘ unterstützen und mittragen möchte, kann dies ggf. durch eine Spende tun:

Markt Fürstenzell
Konto Nummer: 250100 BLZ: 740 500 00
Stichwort: Marterl+Kapellen – Heimatpflege

Spendenbescheinigungen erteilt der Markt Fürstenzell

Wir alle wissen:

Nichts auf Erden ist vollkommen – auch die Beschreibung des ‚Äußeren Rundweges: ‚Weit herum in der altehrwürdigen Pfarrei von Bad Höhenstadt‘ der Fürstenzeller Marterl- und Kapellenwege nicht.

*Wer Fehler entdeckt,
wem Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten auffallen,
wer Hinweise auf Ergänzungen geben kann,
ist herzlich eingeladen, dies zu tun.*

Für alle Verbesserungsvorschläge bin ich dankbar und werde sie in angemessener Form bei anstehenden Überarbeitungen bzw. Aktualisierungen gerne berücksichtigen.

Viel Freude beim Wandern und Meditieren!

Rainer A. Roth